

**LAURIE PENNY**  
**FLEISCH**  
**MARKT**  
**WEIBLICHE KÖRPER**  
**IM KAPITALISMUS**

AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERSETZT VON SUSANNE VON SOMM

**EDITION NAUTILUS**

## **Einführung. Körper als Marke**

Warum fürchten wir den weiblichen Körper so? Vier Jahrzehnte, nachdem die Frauen in den meisten westlichen Ländern alle Rechte und die Gleichstellung erreicht haben, wird auf gesellschaftlicher Ebene nach wie vor ein gnadenloser und inszenierter Abscheu vor dem weiblichen Fleisch kultiviert. Unabhängig von Alter, Rasse oder Physiognomie werden unsere Körper abgestraft und überwacht. Jeden Tag werden wir in Film und Fernsehen, in der Werbung und in den Printmedien, aber auch durch flüchtige Bekannte, mit unzähligen – mehr oder weniger subtilen – Botschaften bombardiert, die uns suggerieren, dass wir nicht jung genug, schlank genug, hellhäutig genug und willfährig genug sind. Es gibt kein Entkommen. Zu ritualisierten Akten von Konsum und Selbstdisziplinierung gezwungen, die weltweit einen riesigen Markt an Schönheits-, Diät-, Mode- und Pflegeprodukten hervorbringen, hungern selbst in den Ländern, wo ausreichend Nahrung vorhanden ist, drei Viertel aller Frauen täglich, um nur ja nicht zu viel Raum zu beanspruchen. Selbst wenn wir die vollständige körperliche Kontrolle annähernd erreichen, die man von uns verlangt, ist immer klar, dass unsere Körper nicht uns

gehören: Wir sind beständig dem Risiko von sexueller Gewalt und Totschlag ausgesetzt. Eine von fünf Frauen in Großbritannien und den USA wird Opfer von Vergewaltigung, und wir alle lernen, mit der Angst vor sexueller Gewalt zu leben.

Man erwartet von uns, dass wir selbstbewusst auftreten und sexuell allzeit verfügbar wirken, aber wir sollen uns schämen und werden geächtet, wenn wir Arroganz, Ehrgeiz oder erotisches Verlangen zeigen. Überall, in jedem Bereich des Lebens von Frauen, sind körperliche Kontrolle, Selbstdisziplin und ein steriles Zurschaustellen von Sexualität die Parole einer neuen Geschlechterkonformität, die uns direkt ins Fleisch gebrannt wird.

Das weibliche Fleisch ist eine starke Ressource. Selbst in Gesellschaften, in denen die Gleichberechtigung der Frau gesetzlich verankert ist, sind es naturgemäß noch immer Frauen, die schwanger werden, Kinder gebären und großziehen. Sie leisten den größten Teil der Haus- und Betreuungsarbeit, ohne dafür einen Cent zu bekommen und oft zusätzlich zu einem bezahlten Vollzeitjob außer Haus. Zudem werden über 80% aller verkauften Produkte und Dienstleistungen in den Ländern der ersten Welt von Frauen gekauft<sup>1</sup>, was einen lebenswichtigen Motor für den Konsum darstellt, der nötig

<sup>1</sup> Gogoi, P., »I Am a Woman, Hear Me Shop«, in: *Bloomberg Business Week*, Februar 2005.

ist, um die neoliberalen Produktionsverhältnisse zu erhalten. Das Überleben der modernen Ökonomien hängt von der bezahlten und unbezahlten Arbeit, der Kaufkraft und der Reproduktionsfähigkeit von Frauen ab. Dass Frauen sich dieser Macht bewusst würden, wäre unerträglich: Die Gefahr einer Revolte wäre zu groß.

Wenn die Konsumgesellschaft in der Art und Weise weiterexistieren soll wie gewohnt, ist es unabdingbar, dass diese latente Macht enteignet, bezähmt und gefügig gemacht wird. Die Mittel, mit denen der zeitgenössische Kapitalismus den Frauenkörpern zusetzt – von der Werbung über Pornografie bis hin zu den Strukturen von geschlechtsspezifischer Arbeit und häuslicher Gewalt –, sind keine Privatangelegenheit ohne Einfluss auf den Rest der Welt. Vielmehr sind sie die notwendigen Fesseln in einem Überbau von Unterdrückung, die so grundlegend zur Erfahrung des Frauseins gehört, dass sie quasi unsichtbar ist. Dieser Überbau ist für das nackte Überleben der patriarchalen Kapitalismusmaschine unabdingbar. Wenn alle Frauen dieser Erde morgen früh aufwachen und sich in ihren Körpern wirklich wohl und kraftvoll fühlten, würde die Weltwirtschaft über Nacht zusammenbrechen.

Dieses schmale Buch ist der Versuch, einige der Strategien aufzuzeigen, mit denen die Frauenkörper im Spätkapitalismus entmachtet und kontrolliert werden. In vier Kapiteln, die sich mit Sexualität, Essstörungen, geschlechtsspezifischem Kapital und Hausarbeit beschäfti-

gen, stelle ich in *Fleischmarkt* einige der Parameter dar, die für den Handel mit dem weiblichen Fleisch als sexuelles und soziales Kapital von Bedeutung sind. Es wird gezeigt, wie Frauen von ihren geschlechtlichen Körpern entfremdet und genötigt werden, die elementaren Bestandteile ihres eigenen Geschlechts käuflich zu erwerben.

In ihrem sträflich vernachlässigten Text *Frauenbefreiung und sexuelle Revolution* (1975) beschreibt Shulamith Firestone diesen Prozess als eine Maßnahme, die dazu dient, Frauen sogar von den »Reproduktionsmitteln« fernzuhalten. Ausgehend von den Arbeiten von Marx und Engels entwickelt Firestone »eine materialistische Geschichtsbetrachtung [...], deren Ausgangspunkt das Geschlecht selbst ist«. Es ist genau diese materialistische Sicht auf Geschlecht und Gesellschaft, die *Fleischmarkt* anbietet. Denn was kann materieller sein als der Körper und die Vorstellung vom Körper?

*Fleischmarkt* verschwendet keine Zeit damit, den Feminismus zu entschuldigen oder zu erklären, warum der Feminismus nach wie vor ein notwendiger Strang des Denkens ist, auch fast hundert Jahre nachdem Frauen anfangen, sich mit dem Kampf um das Wahlrecht selbst zu befreien. Andere Bücher, Essays und Aktivistengruppen haben diese Arbeit in den letzten fünf Jahren schon begonnen und das Aufkommen einer neuen Generation von feministischen Kämpferinnen in

der westlichen Welt und darüber hinaus begleitet. Im Sinne einer respektvollen Befragung schafft *Fleischmarkt* einen Raum, in dem einige der analytischen Stolpersteine des zeitgenössischen feministischen Denkens untersucht werden können. Zu diesen gehört ein gewisser Mangel im Bereich der materialistischen Analyse, der Aktivitäten im Keim erstickt und Diskussionen im Sand verlaufen lässt. Insbesondere werden die Frage der Sexarbeit und der Stellung transsexueller Frauen innerhalb der Bewegung aufgeworfen, in der Hoffnung, dass der Feminismus alsbald in der Lage sein wird, ein größeres Verständnis der politischen Gesamtsituation und der praktischen Grundlagen der Unterdrückung der Frau zu entwickeln.

*Fleischmarkt* ist kein vollständiger Überblick und existiert nicht im luftleeren Raum. Vielmehr ist dieses Buch ein Teil der neuen feministischen Bewegung und verdankt den Schriften von bell hooks, Shulamith Firestone, Andrea Dworkin, Gloria Steinem, Germaine Greer, Nina Power und Naomi Wolf viel. Niemand hat eindringlicher über die Marginalisierung der Frauenkörper in der westlichen Gesellschaft geschrieben als Wolf, deren poetische Beschreibung der »eisernen Jungfrau«, in die Frauen in allen Teilen dieser Welt durch den Körper- und Schönheitsfaschismus gezwungen werden, nur an einer einzigen Zögerlichkeit leidet, nämlich, die Tyrannei von Schönheit und Körperkontrolle mit den weitgreifenden Aspekten von Arbeitskraft, Macht und Be-

schäftigung in Verbindung zu bringen und die materielle Grundlage des der westlichen Weiblichkeit zugrunde liegenden Konzeptes in Frage zu stellen.

Es ist nicht genug, die körperliche Unterdrückung von Frauen auf sexueller Ebene festzumachen, wie viele feministische Denkerinnen es getan haben. Sexuelle Unterdrückung, Repression und Ausbeutung finden nach wie vor statt, aber sie sind nur einige der Strategien, mit denen die Frauenkörper als Quelle möglicher Rebellion kulturell überwacht werden. Die am Ende des 20. Jahrhunderts durch die weitgehende Akzeptanz von Verhütungsmitteln in weiten Teilen des Westens stattfindende teilweise Loslösung der Reproduktion und der damit zusammenhängenden Arbeit vom Geschlechtsverkehr führte dazu, dass die durch den postfordistischen Kapitalismus ausgeübte Kontrolle über die geschlechtsspezifische Arbeit von Frauen sich über den Bereich des Sexuellen hinaus ins Materielle ausdehnen musste, in die physische und semiotische Struktur von Geschlecht und Körperlichkeit an sich.

Der Spätkapitalismus brandmarkt buchstäblich die Körper von Frauen. Er senkt sein Zeichen schmerzhaft in unser Fleisch, verödet die Wurzeln des Wachstums und sorgt dafür, dass die verschiedenen Meinungen nicht in einen fruchtbaren Dialog treten können. Weiblichkeit an sich ist zur Marke geworden, ein eng gefasstes und reduzierendes Rezept verdinglichter Identität, die zurückverkauft werden kann an Frauen, die von ihrer eigenen

Stärke als lebende, liebende und schöpferisch tätige Wesen abgeschnitten sind.

Von dem Moment an, in dem wir alt genug sind, um über uns selbst verfügen zu wollen, wird ein korporativer Abdruck von Weiblichkeit in unser Unterbewusstsein gestempelt und in unsere Hirne gebrannt, der uns daran erinnert, dass wir Vieh sind, Besitztümer, die möglichst konform sein sollen, und dass wir niemals frei sein können.

Nicht alles beginnt mit Sex, aber dieses Buch schon.